

# Gewerbler zeigen sich in guter Festlaune

Die Gwärb23 in Oberarth öffnete gestern ihre Tore. Die ersten Besucherinnen und Besucher zeigten sich begeistert.

Erhard Gick

Die letzte Gewerbeausstellung fand noch in den Räumlichkeiten des Berufsschulhauses Goldau statt; und normalerweise organisiert der Gewerbeverein Arth-Oberarth-Goldau alle fünf Jahre seine Leistungsschau des Gewerbes. Jetzt, mit zwei Jahren Verspätung, ist der grosse Moment gekommen. Gut 80 Gewerbler zeigen ihr Können und präsentieren in der Schul- und Sportanlage Oberarth ihre vielseitigen Dienstleistungen.

«Ja, eigentlich wollten wir schon 2021 unsere Gewerbeausstellung durchführen. Aus bekannten Gründen mussten wir sie aber um zwei Jahre verschieben», sagte gestern OK-Präsident Heinz Theiler anlässlich der Eröffnung. «Wir vom OK, zusammen mit den Ausstellerinnen und Ausstellern, freuen uns riesig, die Gwärb23 präsentieren zu können», sagte der OK-Präsident weiter.

## Das Band ist durchgeschnitten

Die Gewerbetreibenden sind jetzt in den Räumlichkeiten der Bezirksschulanlage zu Gast oder präsentieren sich



Mit einem Eröffnungsständchen stimmte die Musikgesellschaft Arth die Gewerbler und die Besuchenden auf die Gwärb23 ein.

Bild: Erhard Gick

in deren Aussenbereich mit ihren Angeboten. Sie zeigten sich in bester Festlaune und liessen die Besuchenden auch mit kleinen Präsenten daran teilhaben. Der Rundgang durch die Gewerbeausstellung verspricht nicht nur sehr abwechslungsreich zu werden, er ist es auch, wie von den ersten Besucherinnen und Besuchern erfahren werden konnte. «Gewerbeausstellungen haben in der Region nach wie vor einen hohen Stellenwert. Moderne, grosszügige Räumlichkeiten, ein tolles Angebot und der Umstand, dass der Eintritt gratis sein wird, werden sie zum Erfolg machen», sagte der OK-Präsident im Vorfeld der Ausstellung. Gestern sah er sich in seinen Worten bestätigt. Bis am Sonntag kann die Ausstellung besucht werden.

Heimgard Vollenweider, Präsidentin des organisierenden Gewerbevereins, Gemeindepräsident Ruedi Beeler, Landammann André Rüeegg und OK-Präsident Heinz Theiler eröffneten gestern um 17 Uhr die Ausstellung mit dem Durchschneiden des roten Bandes. Darauf gab es einen ersten Rundgang durch die Ausstellung mit geladenen Gästen der Politik und weiteren Wirtschaftstreibern.

## Eidgenössische Wahlen

# Kandidatenflut und Wahlbeteiligung im Kanton

Das dicke Abstimmungscouvert mit den Wahlunterlagen liegt zwischenzeitlich vor. Auch auf den vielen Plakaten an den Kandelabern und Ständern, in den Zeitungen, im Fernsehen, in den Social Media und an Podien präsentieren sich die zahlreichen Kandidaten und Kandidatinnen in bestem Licht. Mit wenigen Klicks und minimaler Anstrengung kann sich jedermann mühelos über das Kandidatenprofil informieren.

Und dennoch verzichtet rund die Hälfte der Schwyzer Wählerinnen und Wähler auf ihr zentrales demokratisches Recht auf eine Teilnahme an freien und fairen Wahlen. Die Nichtwähler bilden denn auch mit Abstand die grösste «Partei», auch wenn sie naturgemäss keinen einzigen Abgeordneten stellt. Und trotzdem kann die Grösse und Zusammensetzung dieser alles andere als homogenen Gruppierung bei Wahlen matchentscheidend sein. Im Fokus der Parteien stehen daher die Mobilisierung des eigenen Lagers und die

Gewinnung der immer mehr parteiungebundenen Wählerinnen und Wähler. Dies gilt gerade für den Kanton Schwyz, wo die Verhältnisse relativ eng sind und Sein oder Nichtsein von wenigen Stimmen abhängen kann.

Ein Blick auf die letzten zehn Wahlgänge zeigt ein unterschiedliches Bild bei der Wahlbeteiligung. Neuerdings liegt diese zwar weitgehend stabil bei plus/minus 50 Prozent und übertrifft damit konstant das eidgenössische Mittel. Augenfällig ist aber, dass die Grösse der Nichtwählergruppe kaum von der Anzahl der Listen oder der Zahl der sich zur Wahl stellenden Kandidierenden abhängt. «Wer die Wahl hat, hat die Qual» spielt damit – wenn überhaupt – nur am Rande eine Rolle. Vielmehr sind andere Gründe für die Höhe der Wahlbeteiligung massgeblich.

Interessant ist die Feststellung, dass die Beteiligung an den Ständeratswahlen regelmässig geringer war als bei den Nationalratswahlen,

wiewohl gerade bei den letzten Wahlgängen der Wahlkampf um die Einsitznahme im Ständerat zumindest ebenso heftig geführt wurde wie um die Nationalratsmandate. Kommt dazu, dass der Kanton Schwyz mit zwei Vertretern in der kleinen Kammer bei 46 Mitgliedern mehr als doppelt so viel Stimmengewicht hat als mit vier Abgeordneten im 200-köpfigen Nationalrat.

Massgeblich für die Wahlbeteiligung ist der nationale Trend. Steht ein emotional geladenes Thema auf nationaler Ebene im Vordergrund, wirkt sich das in der Regel auch auf die hiesige Wahlbeteiligung aus. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn es der SVP als grösster Partei gelingt, ihr Kernthema in den Vordergrund zu rücken. So etwa beim Wahlgang 2015, wo es um die Migrationsfrage ging, oder 2007 mit den aneckenden Schäfli-Plakaten und zur Sicherung der (vermeintlichen) Wiederwahl von Bundesrat Blocher. In der Folge kann es wenig erstaunen, dass die SVP im Zuge

der gelungenen Mobilisierung auch ihre besten Wahlergebnisse erzielte.

Diese Korrelation ist aber auch in umgekehrter Richtung feststellbar, so etwa im Wahlgang 2019, wo die Klimapolitik im Vordergrund des nationalen Trends stand, oder 2011, wo die Abspaltung der BDP der SVP den Wahlausgang vermässelte. Im aktuellen Wahlgang 2023 spielt zwar auf nationaler Ebene die Migrationsfrage eine wichtige Rolle. Doch stehen der brandaktuelle Anstieg der Krankenkassenprämien, die Teuerung und die Wohnungsnot national ebenso im Brennpunkt, sodass der Mobilisierungseffekt der Ausländerfrage diesmal nicht derart zugkräftig sein dürfte wie auch schon.

Neben dem zentralen nationalen Trend können aber auch kantonale Faktoren massgeblich sein. Im Vordergrund steht dabei die Anzahl der Mandate und namentlich auch, ob Mandatsträger nicht mehr antreten und Sitze frei werden. So kann der

Kanton Schwyz aufgrund seines bedeutenden Bevölkerungswachstums seit 2003 ein zusätzliches viertes Nationalratsmandat stellen. Weil dieser zusätzliche Sitz zwischen dem linken und dem bürgerlichen Lager, ja selbst innerhalb des bürgerlichen Lagers stets umstritten war und neuerdings wieder ist, stieg die Wahlbeteiligung in die Höhe. Aber auch das Eingreifen der SVP in die Schwyzer Ständeratswahlen ab 2003 hat die Wahlbeteiligung fürs Stöckli nachhaltig ansteigen lassen.

Frauenkandidaturen wurden zwar auch bei uns in den letzten Wahlgängen stark forciert, allerdings hauptsächlich auf Nebenlisten oder in wenig aussichtsreicher Platzierung. Die Auswirkung auf die Wahlbeteiligung blieb daher weitgehend aus. Dies hat sich insoweit geändert, als Frauen neu mit guten Listenplätzen auf den Hauptlisten nominiert werden, was ihre Wahlchancen wesentlich verbessert. Selbst auf der Ständeratsliste steht das Verhältnis derzeit zu zwei. Wenn die Frauen diese aussichtsvollen Möglichkeiten konsequent nutzen, dürften von den sechs Schwyzer Mandaten neu zwei von Frauen besetzt werden. Voraussetzung hierfür ist allerdings nicht nur die Frauensolidarisierung über alle Parteigrenzen hinweg, sondern auch eine starke Mobilisierung der Schwyzer Wählerinnen.

## Kandidatenflut und Wahlbeteiligung bei den Nationalrats- und Ständeratswahlen 1987–2023

Wahlgang	NR-Listen/SZ	NR-Kandidaten/SZ		Wahlbeteiligung NR/SZ in %	Wahlbeteiligung NR/CH in %	SR-Kandidaten/SZ *)		Wahlbeteiligung SR/SZ in % **)
		absolut	davon Frauen			absolut	davon Frauen	
2023	27	103	46			5	2	
2019	21	84	29	48.7	45.1	6	1	49.5
2015	13	50	20	53.7	48.4	8	1	53.1
2011	17	64	21	50.5	48.5	6	2	49.7
2007	12	48	18	53.3	48.3	5	0	50.2
2003	8	27	4	48.2	45.2	3	0	44.2
1999	8	20	5	41.0	43.3	4	0	39.2
1995	8	21	3	35.1	42.2	2	0	25.0
1991	8	19	5	40.5	46.0	3	0	32.8
1987	6	18	2	41.6	46.5	2	0	26.7

\*) SR-Wahlen: Kandidaten auf amtlichen Listen seit Wahlgang 2003, vorher gemäss Ergebnis

\*\*) SR-Wahlen: Wahlbeteiligung jeweils im ersten Wahlgang



Toni Dettling  
Alt-National- und -Ständerat, Schwyz